

**Exkursions-Ziel:** Ortenaukreis, Bereich Achern

**Beginn der Exkursion:** ca. 14.00 Uhr

**Fahrt nach Achern (AS A5):** Ankunft ca. 15.00 Uhr

**Exkursionspunkt 1: Thema Eschentriebsterben, Ökonomische Auswirkungen und Entwicklung von Betrieblichen Strategien im Umgang mit den Folgen des Eschentriebsterbens**

Das Eschentriebsterben führt vielfach zum weitreichenden bis totalem Ausfall der Eschen. Unter den Gemeindewäldern der Region gibt es viele Betriebe, die hohe bis sehr hohe Eschenanteile aufweisen. Diese Betriebe stehen nun vor erheblichen Herausforderungen, nicht zuletzt in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, da ein sehr weitreichender und rascher Umbau der Bestockung vorgenommen werden muss. Im Hinblick auf die vielgestaltige Zielsetzung insbesondere im Gemeindewald müssen zudem angepasste Strategien der Umsetzung und Kommunikation entwickelt werden. Bei erkennbar hohen Zukunftsrisiken muss das Zustandekommen der Entscheidung ggf. auch ex post im Falle von unerwünschten Entwicklungen kommunizierbar und als damals begründet und abgestimmt dargestellt werden können.

Leitthemen der Diskussion vor Ort.

- Eschentriebsterben am realen Beispiel vor Ort
- Betriebswirtschaftliche Auswirkungen
- Entwicklung von Strategien zum konsistenten Umgang
- Einsatz von einfachen Verfahren der Entscheidungsunterstützung.

**Ankunft ca. 17:00 Uhr**

**Exkursionspunkt 2: Entschädigungsmodell für die Inanspruchnahme von Waldflächen durch das Integrierte Rheinprogramm**

Durch den Betrieb von Hochwasserrückhalteräumen im Zuge der Umsetzung des Integrierten Rheinprogramms sind Bestandsschäden zu erwarten, die angemessen zu entschädigen sind. Aufgrund der hohen Gesamtfläche scheidet deren einzelbestandsweise Quantifizierung aus Sicht des Regierungspräsidiums Freiburg jedoch aus. Daher wurde von ca. 20 Jahren ein Pauschalentschädigungsverfahren entwickelt, welches durch Zinserträge eines Kapitalstocks (Einmalzahlung bei Einrichtung der Retentionsräume) sowohl den entgangenen Ertrag als auch entstehenden Zusatzaufwand abdecken soll.

Der Ertragsausfall wird auf Basis der Deckungsbeiträge berechnet und ggf. entsprechend der Gefährdungslage (Risikostufe gemäß „Leitfaden zur Risikoanalyse Wald“) reduziert. Kosten für Infrastrukturschäden, zusätzlichen Transportaufwand und atypische Pflegemaßnahmen werden über, auf landesweiten Mittelwerten basierende, Pauschalbeträge abgegolten.

Derzeit wird das Verfahren aktualisiert, wobei aus Sicht der Forstpraktiker und Bewertungsfachleute Anpassungen notwendig sind, die jedoch - im Wesentlichen aus fiskalischen Gründen - derzeit strittig diskutiert werden.

Wesentlichster Streitpunkt bei der laufenden Aktualisierung des Verfahrens ist die Berücksichtigung der Kosten notwendiger Bestandenserneuerungen nach (ggf. mehrmaligem) Bestandesverlust, da diese durch Verminderung des Kapitalstocks die Funktionstüchtigkeit des Modells unterbinden.

Der aktuelle Stand wird vorgestellt und zwischen Praktikern und Exkursionsteilnehmern im Rahmen der Besichtigung einer Retentionsfläche diskutiert.

Leitthemen der Diskussion vor Ort.

- Konzept des Integrierten Rheinprogramms und Ausgestaltung von Retentionsräumen
- Konzept der Risikoeinstufung zur Bewertung des naturalen Ausfallrisikos
- Pauschalentschädigungsverfahren und mögliche Alternativen

**Ausklang, ab ca. 19.00 h**

Besuch einer Strauße mit gemeinsamen Abendessen.

**Rückkehr nach Freiburg ca. 22.00 h**